

König Maximilian II. Joseph von Bayern (1811–1864) erhob mit Beginn seiner Regierungszeit 1849 die Trachten- und Brauchtumpflege zum politischen Programm. Seitdem sind Dirndl und Lederhose ein fester Bestandteil der (alt-)bayerischen Identität und Lebensfreude. In der Gegenwart hat das fast schon sprichwörtliche „Wies’n-Dirndl“ auf Volksfesten aller Art eine schier überwältigende Popularität erlangt. Darin dürfte – im Gegenzug zu unserer schnelllebigen und global orientierten Zeit – nicht zuletzt ein Bedürfnis nach Beständigkeit und regionaler Zugehörigkeit Ausdruck finden.

Die Besinnung auf ländliche Lebensart und Kleidung gab es im 19. Jahrhundert keineswegs nur in Bayern. 1845 reisten Königin Victoria von Großbritannien und Irland (1819–1901) und ihr Ehemann Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819–1861) zum ersten Mal in seine Heimat. Dort, im damals (bis 1918/20) noch souveränen fränkisch-thüringischen Herzogtum, gehörten dörfliche Inszenierungen und Maskeraden zu besonders beliebten Bestandteilen der höfischen Festkultur. In der Landesbibliothek Coburg überlieferte Lebenszeugnisse von Mitgliedern der herzoglichen Familie enthalten dafür zahlreiche Beispiele. Besonders aussagekräftig sind die Aufzeichnungen des ehemaligen Reichsgeneralfeldmarschalls und Oberbefehlshabers der österreichischen Armee in den Revolutionskriegen Friedrich Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1737–1815). Er lebte nach der Beendigung seiner militärischen Laufbahn wieder in seiner Geburtsstadt Coburg und führte regelmäßig Tagebuch (Landesbibliothek Coburg: HP 56,1065 und Eb K 33). Durch ihn wissen wir, dass besonders Herzogin Auguste (1757–1831), Alberts Großmutter, an ländlich-brauchtümlichen Lustbarkeiten großen Gefallen fand; ein Eindruck, den ihre eigenen Aufzeichnungen bestätigen (Landesbibliothek Coburg: BZ IV 5/13b, CEB 337 und CEB 394).



Tracht

Ein königliches Vergnügen nicht nur in Altbayern

Von Silvia Pfister

Für Victoria, Herrscherin eines Weltreiches, war Alberts Heimat ein ausgesprochener Sehnsuchtsort. In ihrer Wahrnehmung war das kleine Herzogtum eine heile, idyllische Welt und damit ganz anders als alles, womit sie sich bei ihren Regierungsgeschäften auseinandersetzen musste. Damit nahm sie vorweg, was heute eine Massenerscheinung darstellt: Regionale Bindung, zur Schau getragen in der Kleidung, als Gegenbewegung zu den Herausforderungen einer im Umbruch befindlichen Zeit. Bezogen auf Schloss Rosenau im Landkreis Coburg, wo Albert seine Kindheit verbrachte, notierte sie am 20. August 1845 in ihr Tagebuch: „Ich verspürte den Wunsch, für immer mit meinem geliebten Albert hier zu wohnen; wäre ich

Heute als „Leggins“ wieder up to date: Sogenannte „Beinhosen“ als Bestandteil der Kleidung im Coburger Land¹ (links) und „Mädchen in Festtracht bzw. Kirchgangskleidung“² (rechts)

271

nicht das gewesen, was ich nun einmal bin, hätte ich hier mein wirkliches Zuhause. Ich werde es aber immer als mein zweites Heim, meine zweite Heimat empfinden.“ Ihr ganz besonderes Entzücken lösten Begegnungen mit einfachen Menschen in regionaler Kleidung aus. Wiederholt berichtet sie in ihren Tagebüchern darüber und fertigt Skizzen des Gesehenen an. Die Begeisterung ging soweit, dass die eigene Kinderschar immer wieder in Coburger und Gothaer Tracht gekleidet und zeichnerisch im Bild festgehalten wurde. Victorias durchaus gekonnte eigenhändige Zeichnungen werden ergänzt durch Auftragsarbeiten, die im Umfeld der Coburg-Reisen des königlichen Paares bei namhaften zeitgenössischen Künstlern wie den Malern Georg Conrad Rothbart, William Corden und William Ross oder dem Fotografen Francis Bedford in Auftrag gegeben wurden.



Heitere Stimmung:
Die Autorin zwischen Kreisheimatpfleger Lothar Hofmann (links) und Landrat Michael Busch (rechts)

DIE AUTORIN
Dr. Silvia Pfister ist Direktorin der Landesbibliothek Coburg.

Die Landesbibliothek Coburg nahm das Albert-Jahr 2011 zum Anlass, Prinz Albert, Königin Victoria und Mitglieder der Coburger Herzogsfamilie als Impulsgeber für die Dokumentation und Wertschätzung von Tracht in den Fokus zu rücken. In einem weitgespannten Bogen führt die Ausstellung „All die Bauern in ihren netten Kleidern“ – ein königlicher Traum vom einfachen Leben“ von Victorias und Alberts Begegnungen mit dem Phänomen über verschiedene Rezeptions- und Erneuerungsstufen bis zur ganz aktuellen erneuerten Coburger Tracht. Dank der günstigen Coburger Quellenlage konnte diese nicht nur zum Vorreiter der Trachtenerneuerung in Oberfranken, sondern mittlerweile auch zu einem regelrechten Trendsetter mit entsprechender Medienresonanz werden.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Birgit Jauernig, der Leiterin der Trachtenberatung Oberfranken, gestaltet. Sie vereinigt Text- und Bildquellen aus eigenen Beständen mit Objekten und bildlichen Darstellungen aus nahezu allen kulturellen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis Coburg. Besonders erfreulich war die Erlaubnis zur Nutzung von Bildquellen der Royal Collections in Schloss Windsor.

Aus den Beständen der Landesbibliothek Coburg sind neben Druckausgaben der genannten Tagebücher vor allem seltene und singuläre Darstellungen von Trachten aus dem Coburger und Südthüringer Raum zu sehen. Ganz besonders

ist das von Birgit Jauernig in ihrer Doktorarbeit erforschte Konvolut „Volkstrachten“ (auch: „Coburger Mappe“) mit einer Fülle unikatler Zeichnungen zu nennen.

„All die Bauern in ihren netten Kleidern“ war in der „Nacht der Kontraste“, der langen Coburger Museumsnacht und Auftakt des Coburger Veranstaltungsreigns zum Albert-Jahr 2011, am 10. September 2011 erstmals zugänglich. In Verbindung damit präsentierten Besitzerinnen und Besitzer der erneuerten Coburger Tracht ihre Modelle im Andromeda-Saal der Öffentlichkeit. Mit 7.200 Besuchern in Schloss Ehrenburg, in dem auch die Landesbibliothek Coburg ihren angestammten Sitz hat, war die diesjährige Museumsnacht bei sommerlich-lauen Temperaturen ein voller Erfolg.

Mit solchen Veranstaltungen und Kooperationen möchte die Landesbibliothek Coburg künftig verstärkt ihrer Funktion als kultureller Institution aus der Region und für die Region gerecht werden. Ihre Bestände reichen zurück bis in die Anfangszeit des Herzogtums Coburg im 16. Jahrhundert. Die ganz besondere Geschichte des Coburger Landes spiegelt sich auf vielfältige Weise in ihrer Entwicklung und ihren Sammlungen wieder. Heute verfolgt die seit 1973 zu den regionalen staatlichen Bibliotheken in Bayern zählende Landesbibliothek Coburg den Anspruch, das überlieferte Kulturgut durch zeitgemäße Informationsmittel zu ergänzen und für Fragen und Themen der Gegenwart nutzbar zu machen.

Anmerkungen

- Schmied, E.: Über Volkstrachten im Allgemeinen, und besonders über die der Thüringer. In: Thüringens Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Natur, der Kunst, des Menschenlebens etc. 3. Heft. Arnstadt 1829, S. 138–143 mit drei Abbildungstafeln. Landesbibliothek Coburg: Ze 4074-1829.
- Volkstrachten. L. sel. 90.

Die Ausstellung kann noch bis zum 26.11.2011 in der Landesbibliothek Coburg besichtigt werden.